



Maribor Zeitung

Preis Din 1.50

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4 Telefon 24

Besatzpreise:
Abholen, monatlich Din 20.-
Zustellen „ „ „ 21.-
Durch Post „ „ „ 20.-
Ausland, monatlich „ 30.-
Einzelnnummer Din 1.- bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzufinden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Nr. 283.

Maribor, Freitag, 16. November 1928

68. Jahrg.

Die Antwort Zagrebs

„Für uns existiert nur noch der König und das Volk!“

Ein aufsehenerregendes Interview mit Dr. Maček

WM. Beograd, 15. November. Die heutige „Vreme“ veröffentlicht ein Interview ihres Mitarbeiters Oeda Mitrović mit dem Präsidenten der Kroatischen Bauernpartei und der Bäuerlich-demokratischen Koalition, Dr. Vlado Maček. Mitrović richtete an den Führer der Kroaten die nachstehenden Fragen:

„Ist eine Einigung zwischen Kroaten und Serben möglich, und wenn, dann auf welcher Basis?“

„Ich glaube, die Verständigung ist noch immer möglich, aber nur auf Grund der von der Bäuerlich-demokratischen Koalition am 1. August genehmigten Beschlüsse, die ich in einer Versammlung in Zagreb auch kommentiert habe. Ich muß aber aufrichtig erklären, daß die Meinung der Kroaten und Serben diesbezüglich der Sache und Drina einen starken Einspruch mitgemacht hat. Im übrigen möchte ich darauf hinweisen, daß Sie die Frage nicht ganz richtig gestellt haben. Es handelt sich nicht um einen serbisch-kroatischen Konflikt, sondern um den Konflikt der Kroaten und Serben in den neuen Staatsprovinzen auf der einen Seite und den Serben aus dem ehemaligen Königreich auf der anderen Seite. Man hat dies deutlich gelegentlich der großen Massentumgebungen in Sisak und Gospić beobachten können.“

„Wie stellt sich die Bäuerlich-demokratische Koalition die Verfassungsreform vor?“

„Auch diese Frage ist bereits mit den bekannten Beschlüssen der Koalition vom 1. August d. J. beantwortet worden. Freilich ist eine Diskussion über dieses Thema noch verfrüht.“

„Wie interpretieren Sie, Herr Präsident, den Begriff des freien Kroatiens?“

„Den Begriff „freies Kroatien“ verstehen sowohl ich als auch alle Kroaten so, daß Kroatien die vollständige legislative und exekutive Souveränität erhält. Ich muß aber auch sagen, daß es mich sehr überrascht, daß diese Forderung der Kroaten in

Beograd als Minimierung des gemeinsamen Staates aufgefaßt wird, als ob es nicht ein britisches Beispiel gebe, wo eine Reihe von Dominions zu einem mächtigen Staatswesen vereinigt wurde.“

Können Sie sich nicht mit breiten Selbstverwaltungen zufrieden geben?“

„Die Frage der Selbstverwaltung wird das kroatische Volk selbst erledigen. Sie fällt in die Kompetenz des Kroatischen Volkes. Wir werden diese Frage zur vollsten Zufriedenheit der Kroaten und Serben in den neuen Staatsprovinzen lösen.“

Zum Schluß erklärte noch Dr. Maček, daß die Initiative für die Beilegung der Staatskrise vom König kommen müsse, da sich die Situation im Staate seit dem 20. Juni in keiner Weise verändert habe. Nach wie vor gelten für die Gegenwart die weisen Worte des verstorbenen Führers Stefan Radić: „Für uns existiert nur noch der König und das Volk.“ Mit diesen Worten war die Unterredung beendet.



Generations

Menschen haben unendlich, 15000 Zeugnisse beweisen das, die Vorzüge und Wirksamkeit der

Kaisers Brust-Caramellen erprobt, also der Jüngste und der Älteste eines Stammes sind Nutznießer dieser wohltätigen Erfindung, die keiner Schmeckerei dient, sondern der Gesundheit der Menschen. Kaisers Brust-Caramellen sind in ihrer Zusammensetzung gleichzeitig nahrhaft durch Malzextraktgehalt. Sie beugen vor, beseitigen vor allen Dingen schnell und sicher Husten, Heiserkeit, Keuchhusten. Sie sind ein wahres Volksmittel.

Beutel 5 Din Dose 12 Din

Wer alt werden will, nehme als Junges an

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen



Paris 222.44, Prag 168.77, Triest 208.82.
— Effekten (Gold) Celjska 158, Laibacher Kredit 128, Kreditanstalt 175, Bank 110, Ruze 260—280, Kroatische Kredit 920, Bank 105, Baugesellschaft 56. — Holzmarkt: Tendenz unverändert. Keine Abschlüsse. — Landw. Produkte: Tendenz ruhig. Keine Abschlüsse.

Dr. B. I. Inferenten

Im kleinen Anzeiger der Sonntagsnummer werden häufig darauf aufmerksam gemacht, die Inferenten in der Verwaltung spätestens bis Freitag um 6 Uhr abzugeben.

Die ERSTE BEDINGUNG DER SCHÖNHEIT ist der reine, zarte und glatte Teint, man erzielt ihn durch den Gebrauch der **VESNA-CRÈME**
Apoteka PRANSBERGER, ZAGREB - Staričev trg 18.

Mežica vor der Skupština

Eine Interpellation des Abg. Petejan an den Innenminister

WM. Beograd, 15. November. Die ganze Sitzung des heutigen Skupština plenums erfüllte eine Interpellation des Abg. Petejan (Soj.) über die Kommisariatswirtschaft in der Gemeinde Mežica (Nichtal in Slowenien). Nach erfolgter Erledigung der Protokollformalitäten erhob sich der Interpellant und gab im Motivenbericht bekannt, daß in der genannten Gemeinde der Gemeinderat bereits im Jahre 1928 aufgelöst worden ist, und daß seit zwei Jahren dortselbst die Wahlen nicht ausgeschrieben wurden. Die Auflösung erfolgte mit der Motivierung, der damalige Gemeinderat hätte das Vermögen der Gemeinde verschleudert. Trotz der diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen seien die Wahlen nicht ausgeschrieben worden. Der Interpellant fragte schließlich den Innenminister Dr. Korosec, was er in dieser Sache zu tun gedenke.

Innenminister Dr. Korosec erklärte in Beantwortung der Interpellation, der Gemeinderat von Mežica sei deshalb aufgelöst worden, weil er zu große Schulden gemacht habe. Die Gemeinde zähle nur 1800 Bewohner, und der sozialdemokratische Gemeindevorstand machte hierbei 5 Millionen Dinar Schulden. Der Kommissar wurde bestellt, um die Finanzen zu ordnen. Es sei ihm bereits gelungen, eineinhalb Millionen wieder zu ersparen. Der Kommissar habe keine Bezüge und erhält nur die Reisegeldern vergütet.

Abg. Petejan: „Wieviel betragen die Kosten?“

Minister Dr. Korosec: „Soviel wie das Gehalt des Bürgermeisters!“

Abg. Boja Lazic: „Wieviel Gemeindevorstände zählen Sie, Herr Minister, unter Ihrem Regime?“

Minister Dr. Korosec: „Nur 24.“

Die Agrarier erheben stürmischen Protest. Man hört die Stimmen der Abgeordneten Petejan und Bujic: „Sie lügen! Sie wollen uns etwas aufbinden!“

Minister Dr. Korosec: „Es sind deren nur 24, davon entfallen 16 auf Kroatien und Slavonien, 2 auf Slowenien mit 2800 Gemeinden, die übrigen sechs auf die Wojwodina.“

Abg. Bujic: „Das ist eine Lüge. Im Banat hat jede Gemeinde ihren Kommissar.“

Schließlich erklärte Dr. Korosec im Tumult, daß er den Antrag des Abg. Petejan nicht annehmen und die Wahlen in Mežica nicht ausgeschrieben könne.

Abg. Petejan gab sich mit der Antwort nicht zufrieden. Redner erklärte, die Ausschreibung könne deshalb nicht erfolgen, weil die Slowenische Volkspartei sich in der Gemeindestube von Mežica eingenistet habe.

Der serbische Agrarier Dr. Ljaca verwies in seiner Rede auf den Wahlterror der Behörden in Bosnien und der Herzegowina, für welchen der Minister des Innern verantwortlich gemacht werden müsse.

Die Sitzung dauerte um 12.30 noch an.

Kurze Nachrichten

WM. Bukarest, 15. November. Der ehemalige Minister des Äußeren Titulescu wird sich morgen nach London begeben, um dortselbst wieder den Posten des rumänischen Gesandten zu übernehmen. Titulescu nahm den Antrag Maniu, Rumänien beim Völkerverbund zu vertreten, an.

WM. Paris, 15. November. In der Kammer wird heute die Deklarationsdebatte beginnen, die wahrscheinlich zwei Tage in Anspruch nehmen wird. Die Wahrheitspar-

teien haben sich auf die neue Tagesordnung schon geeinigt und bereiten der Regierung das Vertrauensvotum vor.

WM. Rom, 15. November. Während die Tätigkeit des Vulkans im Abnehmen begriffen ist, beginnt der Vesuv mit seinen Eruptionen zu versuchen. Der Vulkan weist wieder flüssige Lava auf, und zwar aus dem kleinen Krater, der sich an der inneren Nordostfront des großen Kraters gebildet hat. Die Umgebungsgemeinden sind aber noch nicht gefährdet. Gestern hatte die Tätigkeit wieder zugenommen. Das seltsame Naturschauspiel hat viele Touristen angelockt.

WM. Rom, 15. November. Im Palazzo Chigi tauschten heute Ministerpräsident Mussolini und der jugoslawische Gesandte Rado die Ratifikationsurkunden über die Konventionen von Beograd und Nettuno aus.

WM. Budapest, 15. November. Am Sonntag wird in Budapest und in 2000 ungarischen Gemeinden allerorts gegen den Vertrag von Trianon demonstriert werden. Die Demonstrationen werden von der Revisionliga vorbereitet.

Börsenberichte

Zürich, 15. November. Devisen: Beograd 9.1265, Paris 20.295, London 25.1875, Newyork 519.65, Mailand 27.22, Prag 15.40, Wien 78, Budapest 90.65, Berlin 123.72.

Zagreb, 15. November. Devisen: Wien 800, Berlin 1356.50, Mailand 298.32, London 276.07, Newyork 56.94, Paris 222.42, Prag 168.74, Zürich 1095.60. — Effekten: Kriegsschuldabückungsrente 434.50—435.

Bukarest, 15. November. Devisen: Amsterdam 2286.25, Berlin 1356, Budapest 993.05, Brüssel 791.24, Zürich 1095.60, Wien 800, London 276.07, Newyork 56.94.

U. S. A. und der Weltfrieden

Eine Programmrede Coolidges — Keine Finanzierung kommender Kriege

Washington, 14. November.

Anlässlich der von den amerikanischen Legionären veranstalteten Feier des zehnten Jahrestages des Waffenstillstandes erklärte Coolidge in einer Rede, in der er die Behauptung, Amerika hätte sich im Kriege bereichert, widerlegte, u. a. auch folgendes: Der Krieg hat im großen und ganzen einen großen Fortschritt des Selbstbestimmungsrechtes gezeitigt. In vielen Staaten wurde die gesellschaftliche Basis derart erschüttert, daß sie sich neuen absolutistischen Formen unterwerfen, um die Anarchie zu vermeiden. Aber der Verstand und das Gewissen spielen in den menschlichen Beziehungen noch immer keine führende Rolle. Der Egoismus ist noch immer mächtig, und die Macht ist außerordentlich stark. Der Friede ist wenig wert, wenn er immer durch Vergewaltigung

der Volksrechte bedroht wird. Die Vorbereitungen für die Verteidigung involvieren noch nicht die Angriffsschuld. Wir können uns militärisch vorbereiten, ohne dem Militarismus zu verfallen. Dies ist unsere Pflicht gegenüber der Sache der Zivilisation, der Erhaltung des Friedens und der Beziehungen zu den übrigen Völkern. Die Vereinigten Staaten haben mit Rücksicht auf ihre besonderen Beziehungen ein Recht auf eine größere Anzahl von Kriegsschiffen als andere Völker.

Coolidge betonte ferner die Bereitwilligkeit Amerikas, in finanziellen Dingen Europa entgegenzukommen. Wir haben Ratsschlüsse erteilt und Erneuerungskredite gewährt, doch wurde jede Intervention vermieden, von der wir glaubten, daß sie nutzlos wäre. Außerdem hat die Regierung der Vereinigten Staaten allen Ausleihungsbe-

strebungen in Europa den Rücken gekehrt. Wir haben viel dazu beigetragen, daß der Krieg beendet wurde, aber wir sind vollkommen schuldlos am Beginn desselben. So wollen wir auch die Vorbereitungen für künftige Kriege nicht finanzieren.

Zwischen Europa und Amerika kann der Mangel gegenseitigen Verständnisses beobachtet werden. Uns Amerikanern sind die Vorurteile Europas unverständlich. Andererseits kann Europa die amerikanischen Lebensideale nicht verstehen. Wenn wir in Europa namentlich in der Frage der endgültigen Liquidierung der Kriegsschulden mehr Entgegenkommen fänden, ebenso in der Frage der Rüstungsbeschränkungen im Sinne des Kriegsschlichtungspaktes, dann würde unser Vertrauen erstarben: zu Recht und Frommen der weiteren Bestrebungen, Europa aus seiner heutigen Situation zu befreien.

habe geglaubt, die finanzielle Hilfe Frankreichs nicht mehr zu benötigen, deshalb platzierte er eine 300 Millionen-Anleihe auf dem Londoner Markt. Wenn ein Mensch nicht mehr nötig ist, dann werden auch seine legitimsten Forderungen als überflüssig hingestellt. Dies gilt auch im Leben der Staaten. Diese Denkart widerspricht der Moral und den Interessen desjenigen, der sie vertritt. Am meisten aber verstoßt sie gegen die Gerechtigkeit. Die Sache Frankreichs ist es und des Advokaten Paul Boncour, daß im Haag vor dem Internationalen Schiedsgerichtshof der Sieg erforscht wird. Dies erhoffen wir — schließt der „Quotidien“ — im Namen unserer Konnationalen und der Gerechtigkeit im besonderen.

Hainisch wird wiedergewählt?

Aus Wien wird berichtet:

In der letzten Konferenz der Parteichefs stellte Bundeskanzler Dr. Seipel den Antrag, daß der Nationalrat und der Bundesrat am 5. Dezember zur Präsidentenwahl zusammentreten. Hierbei gab er einige Anregungen zur Abänderung der Verfassung. Erstens soll die dritte Wahl, des jetzigen Bundespräsidenten Dr. Hainisch ermöglicht werden, zweitens soll die Präsidentenwahl von nun an durch direkte Volksabstimmung wie in Deutschland durchgeführt werden u. drittens soll der Bundespräsident erweiterte Befugnisse erhalten, nämlich die Minister zu ernennen und das Parlament aufzulösen zu können. Namens der Sozialdemokraten erklärte Seipel, diese würden die Frage einer Wiederwahl Dr. Hainisch' nochmals in Erwägung ziehen, lehnten aber die beiden anderen Anträge kategorisch ab.

Ein Bild der staatlichen Verwaltungsmaschine

Der von Altenbergen verschüttete Staatsrat

Der Staatsrat als höchste Verwaltungsinstanz im Staate, die über dem Ministerium steht, bietet dieser Tage durch Veröffentlichung einer Reihe von statistischen Ziffern ein ziemlich klares Bild der staatlichen Administration (nicht des eigentlichen Staatsrates!). Mit 1. Nov. zählte man im Staatsrat 16.733 nicht erledigte Akten. Man darf jedoch nicht glauben, daß ein Akt zwei oder mehrere Nummern besitzt, sondern es wurde ausgerechnet, daß es sich um 16.733 Akte handelt. Der Aktenrückstand aus dem Vorjahre betrug 6355, während im heurigen Jahre 11.086 Akten erledigt wurden. Im Oktober wurden im Staatsrat 1150 Akten erledigt.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden

Die Franzosen gegen die Schwedenanleihe!

Die alten Gläubiger Serbiens betrogen? — Ein sensationeller Aufsatz des „Quotidien“ — Im Haag liegt die Entscheidung

Paris, 13. Nov.

Der Abschluß der Anleihe, den der schwedische Zündholzcentrum der jugoslawischen Staatsmonopolverwaltung gewährt hat, rief in Pariser Finanzkreisen ein Gefühl der Enttäuschung u. des Unwillens hervor. Insbesondere revoltiert sind die Besitzer serbischer Vorkriegsschuldenscheine, die in dieser Anleihe ein Attentat auf ihre Interessen erblicken, wobei hervorgehoben wird, daß sich das ehemalige Königreich Serbien seinerzeit verpflichtet, seine Monopole insoweit nicht für andere Transaktionszwecke zu verpfänden bis die alten Schulden vollständig getilgt sind.

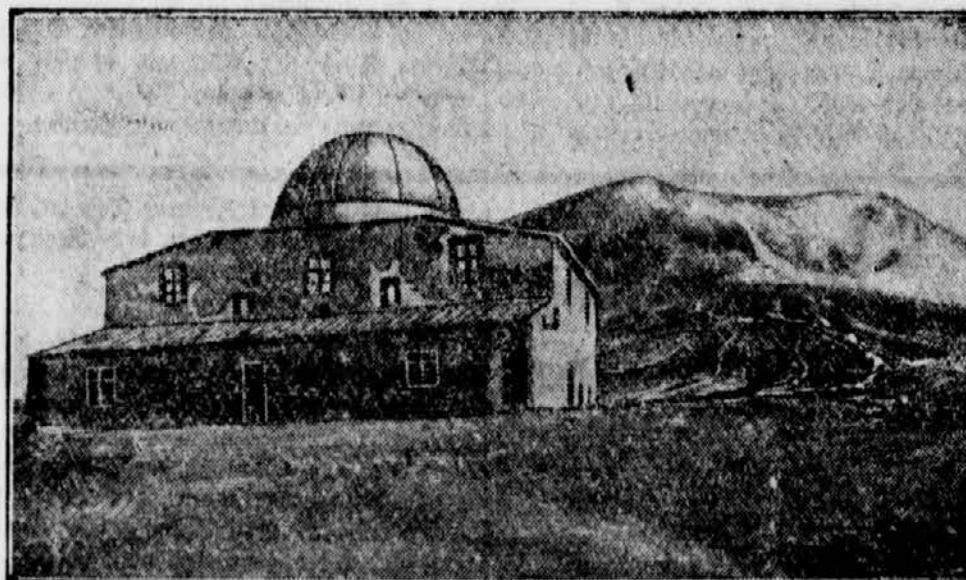
So bringt der „Quotidien“ einen aufsehenerregenden Aufsatz unter dem Titel „Ein Skandal, der veröffentlicht werden muß. — Wird Serbien seine feierlichsten Verpflichtungen fliehen?“ Das Blatt schreibt u. a., dieser Tage werde der Schiedsgerichtshof in Haag über einen Streitfall zu entscheiden haben, der Tausende von Franzosen interessiert. Es handelt sich um die Verzinsung der Zinsen in Gold für fünf Anleihen, die das Königreich Serbien in den Jahren 1906 bis 1913 auf unserem Markt emittiert hat. Diese Anleihen waren durch die Staatsmonopole sichergestellt. Die französischen Gläubiger hatten ein begründetes Gefühl der Sicherheit, da das diesbezügliche erste serbische Anleihegesetz klar und formal dahin lautete, daß die Monopole niemals für andere Anleihen verpfändet würden. Es

kam der Krieg und mit ihm die Erschütterungen in den Finanzen aller kriegsführenden Nationen. Haben diese Erschütterungen nun auch für immer die finanzpolitischen Grundsätze der Serben erschüttert? Man weiß nicht, ob unsere Schuldner die auf diesen Wertpapieren niedergelegten Schulden immer in Papierfrancs bezahlen wollten,

wiewohl auf jedem Papier der Vermerk „Goldfrancs“ sich befindet, und deren Kupone eben in Goldfrancs nach dem jeweiligen Kurs ausbezahlt werden sollten. Dabei wird diese Praxis nur auf die Franzosen ausgedehnt, da die Engländer, die auch einige Anleihen mit Serbien abschlossen, ihre Zinsen in klingenden Pfund Sterling erhalten. Die Serben verpfändeten die Staatsmonopole auch an die Amerikaner u. jetzt an die Schweden, obwohl die Staatsmonopole für die französischen Anleihen verpfändet sind.

Das Blatt stellt schließlich fest, daß dieser Bruch der feierlichen Verpflichtungen von Seiten Serbiens die französischen Rentner materiell ruinieren, ganz abgesehen von den moralischen Folgen für den SHS-Staat. Dieser Staat — schreibt der „Quotidien“ —

Der letzte Vorposten gegen die Lava



Das Observatorium am Aetna, von dem aus die Tätigkeit der zahlreichen neuen Lavastrater beobachtet wird.

Seegepenster

Ein Roman von der Insel Sylt.

Von Anna Wotke.

Amerikan, Copyright 1918 by Anna Wotke-Mahn, Leipzig.

54 (Nachdruck verboten.)

„Nur eine Viertelstunde, Meister, will ich mir den Wind um die Ohren wehen lassen, Ihr wißt ja, ich brauche das zuweilen!“ „Schon gut“, gab der Alte zurück, indem er acht hatte, daß der Apparat in seiner kreisenden Bewegung blieb, hier Helle und da Dunkel auszusenden. „Peter Bonken ist immer auf dem rechten Wege.“

Peter trat auf die Galerie, die um den Leuchtturm lief.

Wie Hohn hallten die Worte des Feuerweisers in ihm nach. Nur zu bewußt war er sich der Ironie, die ihn nartete.

Wie aber konnte er die rechte Straße finden?

Seine beiden Hände umklammerten das Geländer des Rundganges. Fest stand er da wie eine Eiche im Sturm. Sein Auge schweifte durch die klare Nacht weit über die wogende Tiefe. In der Ferne leuchteten die Dünengebirge von Vist im Mondlicht. Ihm war, als vermöchte er mit bloßen Augen den schmalen Streifen grünen Wiesenlandes zu entdecken, den die Meeresbucht einfachte.

Auch die paar winzigen Häuschen des Dorfes, die kleine Kapelle und die Mühle meinte er zu sehen und wußte doch genau, daß nur sein geistiges Auge ihm alles so deutlich veranschaulichte, weil da, tief im Hintergrunde, das verlassene Haus von Ingegnat Ferk's stand.

Langsam wandte er den Blick nach der anderen Seite. Ueber die Reede von Munkmarsch hinweg nach Reikum zu. Der Mond versilberte den alten vieredigen Turm der Kirche, während die Häuser im Schatten verdämmerten. Aber plötzlich hatte Peter das Gefühl, als schwebte von Reikum herüber über die See irgend etwas Lichtes, Heiliges, Weihevolltes auf ihn zu, einem Friedensengel mit weißen Fittichen gleich.

Erregt drückte Peter seinen Schwefel fester in das Genick.

Was war das nur?

„Seegepenster“, murmelte er versunken, und zögernd schritt er die Wendeltreppe des Leuchtturms wieder hinab.

Er ging nicht heim. Weiter schritt er hinein in die mondbeglänzte Heide. Bald wurde sie bläuen und ihre roten Glöckchen schwingen. Und wenn sie abermals bläute, dann trippelte wohl schon sein Kind mit seinen kleinen Füßchen durchs Haus. Doch eine würde diese Schritte nicht behüten, eine, die er einst geliebt, mehr als sein Leben.

Der Morgen tagte schon, da wanderte

Peter Bonken noch immer über das stille Heidefeld, auf dem blinkend der Tau lag.

Estrid hatte vergebens die ganze Nacht auf Peter Bonkens Heimkehr gewartet. Sein Ausbleiben beunruhigte sie mehr als sie sich eingestand.

Sie stellte das Licht ans Fenster, als wollte sie einem Schiffbrüchigen den Weg weisen. Stundenlang kniete sie am Bettchen ihres Sohnes und betete für ihn und Ingegnat Ferk's.

Als Estrid sich niederlegte, starrte sie mit wehen Augen ins Dunkel. Beide Hände über die Brust gefaltet, sann sie dem Tage nach. Und ihr war, als ginge ein Rauschen durch die Luft, als spüre sie den Flügelschlag einer anderen Seele und blendender Glanz fiel in ihr Auge.

In dem weißen Licht erstand eine hohe, hagere Gestalt mit glattgestrichenem Haar, im weißen Sterbekleide, einen unbeschreiblichen Glanz auf den stillen Zügen. Und eine Stimme, die sie dereinst geliebt, sprach zu ihr:

„Ich bringe dir deinen Ring, Schön-Estrid. Im tiefen Meer bei deinem Kranz da soll er ruhen. Denn ich gehe nun ein in lichte Herrlichkeiten. Du aber sollst leben und gesegnet sein.“

In Glanz und Duft zerfloß die Gestalt und im Erwachen des Morgens dämmerte die Stube.

Estrid aber schlüpfte erschauernd die gefal-

teten Hände auf ihrer Brust: „Nun ist Ingegnat Ferk's tot — und ich muß leben.“

Als die Nachricht von Reikum kam, daß Ingegnat heimgegangen, sagte sie zu ihrem Mann, ohne ihn anzusehen:

„Ich habe es in dieser Nacht gefühlt. Er kam um Abschied zu nehmen und mir zu vergeben.“

Peter Bonken schauerte zusammen. Er gedachte der Stunde hoch oben auf dem Kampener Leuchtturm, wo es auch ihm wie ein Gruß aus der Geisterwelt herübergewallt war.

Gab es Dinge zwischen Himmel und Erde, die niemand ergründen, die sich nur mit dem feinen Fühlen der Seele empfinden ließen?

Am nächsten Tage äußerte er zu seiner Frau:

„Ich will Ingegnat Ferk's das letzte Geleit geben, ich hoffe, du wirst mitgehen.“

Estrid wollte erwidern, doch Peter schnitt ihr kurz das Wort ab.

„Ich will nicht fragen, warum du dem Sarge nicht folgen magst, aber — hörst du — ich will, daß es geschieht.“

„Auch ohne deinen Befehl, den du dir schenken konntest, werde ich Ingegnat auf dem letzten Weg begleiten“, entgegnete Estrid mit finster gefalteten Brauen, und heimlich dachte sie:

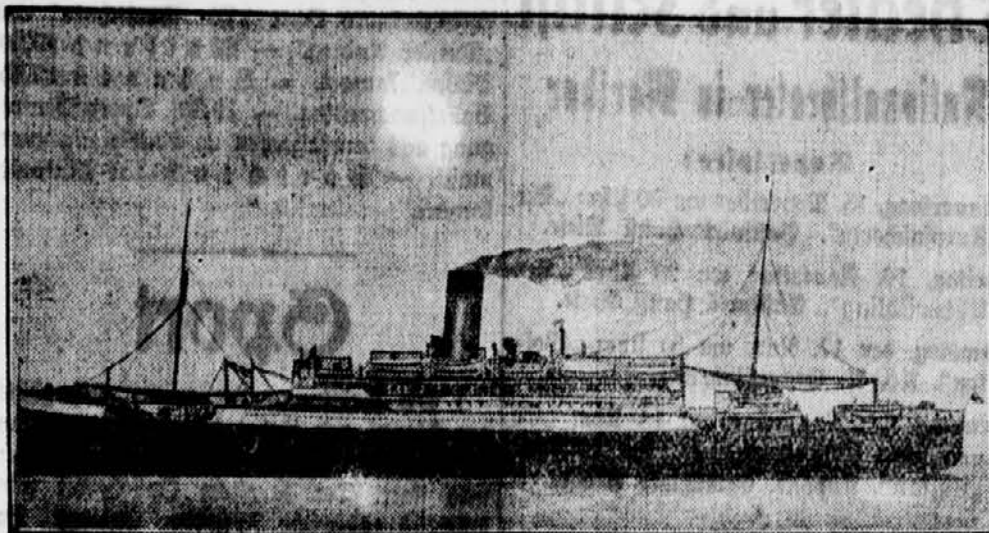
(Fortsetzung folgt.)

119 Menschen ertrunken?

Seringe Hoffnung auf Rettung der Schiffbrüchigen der „Vestris“ — Schreckliche Erlebnisse der Ueberlebenden — Heldentod des Kapitäns

New York, 14. Nov. Nach den jüngsten Meldungen sind 220 Passagiere des englischen Dampfers „Vestris“ gerettet worden. 119 Schiffbrüchige werden noch vermisst. Das Marineministerium erhielt vom Vizeadmiral Taylor, der sich an Bord des Kreuzers „Wyoming“ befindet, die Mitteilung, daß der gesunkene Dampfer acht Boote ausgelegt habe. Außerdem hätte sich ein Teil der Passagiere auf ein Floß begeben. Eines der Boote scheiterte und ein Teil der Insassen wurde von der „Wyoming“ aufgefunden u. gerettet. Alle übrigen Rettungsboote wurden von den Schiffen aufgefunden, die vor dem Kreuzer „Wyoming“ an der Unfallstelle eintrafen. Das Floß wurde von den Wellen auseinandergerissen. Ein Teil der auf dem Floß befindlichen Personen ertrank. Da keine Hoffnung mehr besteht, noch weitere Ueberlebende aufzufinden, wurden die Nachforschungen bei Sonnenuntergang eingestellt. Die „Wyoming“ nahm Kurs auf Norfolk. Diese Angaben stammen von dem ersten Offizier der „Vestris“, der sich an Bord des „American Shipper“ befindet. Vizeadmiral Taylor rief dem Marineministerium, von der geplanten Entsendung des Luftschiffes „Los Angeles“ abzusagen. Ferner wird gemeldet, daß vom französischen Dampfer „Myriam“ 53 Passagiere aufgenommen wurden, darunter der Kapitän der „Vestris“. Sieben Offiziere der „Vestris“ werden noch vermisst.

New York, 14. Nov. Wie der Lloyd-Dampfer „Berlin“ funktentelegraphisch mitteilt, ist es ihm gelungen, nachdem er bereits 22 Ueberlebende der Schiffbrüchigen „Vestris“ gerettet



Der gesunkene Dampfer „Vestris“

hatte, noch in letzter Stunde einen gewissen Karl Smith aus Chicago zu bergen, der 20 Stunden im Wasser umhergetrieben war. Nach Mitteilungen der Schiffsführung befinden sich alle Geretteten verhältnismäßig wohl. Niemand ist verletzt worden. Das Wasser in der Nähe der Unglücksstelle ist noch immer mit Wrackstücken bedeckt. Die „Berlin“ hat die Unglücksstelle bereits verlassen und die Reise nach New York wieder aufgenommen.

New York, 14. Nov. Angesichts der Meldungen über das in der Gegend der Katastrophe herrschende rauhe Wetter beginnt die Hoffnung auf Rettung der noch Vermissten zu schwinden. Ueber die schrecklichen Erlebnisse der Ueberlebenden,

die Tag und Nacht in den Rettungsbooten verbringen mußten, oder, sich an Holzstücke klammernd, von der bewegten See umhergetrieben wurden, drangen bis jetzt nur kurze Berichte durch, da die Funkeneinrichtungen ausschließlich dem Rettungswerk dienten.

New York, 14. Nov. Alfred Duncan, ein Steward der „Vestris“, erzählt, er und der Kapitän seien bis ein oder zwei Minuten vor dem Untergang des Schiffes auf der Brücke geblieben. Duncan habe einen Rettungsgürtel besessen, nicht aber der Kapitän. Im letzten Moment vor dem Verschwinden des Schiffes ist er in das Wasser gesprungen, der Kapitän jedoch sei bis zum Ende auf der Brücke verblieben und untergegangen.

mung des sofort verhafteten Schwagers u. der Schwester scheint hervorzugehen, daß die unglückliche Frau im Juli geisteskrank wurde und daß ihre Verwandten sie einsperrten, um die Unannehmlichkeiten und vor allem die Kosten einer Einkieferung in das Irrenhaus zu vermeiden.



Fingierter Ueberfall mit tödlichem Ausgang

Vor wenigen Tagen wurde der Angestellte der Fanto-Spirituswerke in Pardubitz, Zirousel, um 140.000 tschech. Kr. zu holen. Als der Angestellte nicht zurückkehrte, glaubte man zuerst an eine Desfraktion, doch wurde nach wenigen Stunden seine Leiche mit deutlichen Spuren eines gewalttätigen Todes in einem Straßengraben gefunden. Nun hat die Affäre eine sensationelle Wendung genommen. Es hat sich herausgestellt, daß Zirousel mit seiner Frau und seiner Tochter und seinem zukünftigen Schwiegersohn einen fingierten Ueberfall vereinbart hatte, wobei ihm das Geld abgenommen u. leichte Verwundungen beigebracht werden sollten. Seine Angehörigen haben den Ueberfall tatsächlich inszeniert, jedoch den Strid, mit dem Zirousel gewürgt werden sollte, zu straff gespannt, so daß er tatsächlich erwürgt wurde. Die drei Mörder wurden verhaftet.

Mißverständene Belehrung.

Mutter: „Siehst du, mein Sohn, alle diese schönen feinen Kleider bekommen wir von einem kleinen schwachen Wärmchen.“ Sohn: „Ach, du meinst wohl den Papa, Mutter?“

Hoover für die Anerkennung der Sowjets

„Daily News“ bezeichnet es als außerordentlich bemerkenswert, daß, im Augenblick, wo Hoover sich für seine südamerikanische Reise rüstet, den Völkern der Vereinigten Staaten zu lenken, sein intimer Freund Charles Dewey, bis vor kurzem Vizepräsident der Union, jetzt Finanzberater Polens, leise und inoffiziell nach Moskau fährt. Dies sei umso interessanter, als bekanntlich die Frage der Anerkennung der Sowjetregierung, die Möglichkeiten fremder

Kapitalanlagen sowie Russlands Einstellung zur Frage der Schuldenregelung sowie zu der bisher hier so gefürchteten Frage der kommunistischen Propaganda im Ausland zu studieren.

Die Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Russland werde je nach Russlands gegenwärtigem Verhalten innerhalb der nächsten zwei Jahre erfolgen oder sich noch sehr lange hinausziehen, denn eine Aenderung der bisherigen amerikanischen Außenpolitik sei unter Hoover nicht zu erwarten und Hoover werde wahrscheinlich nicht 4, sondern 8 Jahre den Präsidentenstuhl innehaben.

Neue Nobelpreisträger

Die Akademie der Wissenschaften hat den Nobelpreis für Chemie für 1927 dem Professor an der Münchner Universität Heinrich Baer und den Nobelpreis für Chemie für 1928 dem Professor an der Universität Göttingen Adolf Wittmann zuerkannt. Der Nobelpreis für Physik wurde für nächstes Jahr referiert.

Von Vierlingen entbunden

Die Frau eines englischen Eisenbahnarbeiters in Newry, die bereits bei drei früheren Gelegenheiten Zwillinge zur Welt gebracht hatte, beschaffte ihren Mann neuerdings mit vier Söhnen. Alle vier Kinder erfreuen sich bester Gesundheit, und es ist bemerkenswert, daß zwei der Vierlinge kräftiger sind als die andern Brüder.

Verhaftung deutscher Ingenieure in Albanien

Tirana, 11. November. In Stutart wurden von der Polizei die deutschen Ingenieure Schlüter, Reiser und Frey, die in Albanien als Vertreter der Firma Krupp beim Bau einer großen Zementfabrik beschäftigt waren, verhaftet. Sie werden beschuldigt, den Bau ungebührlich in die Länge gezogen zu haben, um die Lieferung von Zement nach Albanien für längere Zeit ausländischen Firmen zu sichern und sich dabei selbst zu bereichern. Die Behörden ver-

langen einen Schadenersatz von 270.000 Goldfranken. Die Ingenieure erklärten, daß sie mit dem Bau nicht zustandekommen konnten, weil sie mit den primitivsten Hilfsmitteln arbeiten mußten und nur ungelernete Kräfte zur Verfügung hatten. Ingenieure Schlüter gelang es zu flüchten.

Katastrophales Gewitter in Argentinien

Durch ein heftiges Gewitter, das sich Montagabend in der Gegend von Villa Maria, Las Varillas, Alca und Santa Fe entlud, wurden mehrere hundert Häuser zerstört. Die Zahl der Todesopfer steht noch nicht fest. Die Hälfte der Ernte ist verloren. Ein in letzter Stunde eingegangener Funkpruch teilt mit, daß der Ort Villa Maria, der 3000 Einwohner zählt, besonders schwer gelitten hat. Etwa 20 Einwohner seien getötet und 50 schwer verletzt worden.

Die Geistesranke im Käfig

Aus Trient wird gemeldet: In einem Dorfhaus in der Nähe von Trient entdeckte eine Carabinieri-Streife, durch Hilferufe aufmerksam gemacht, am Ende eines dunklen Ganges einen eisernen Käfig, in dem eine vollkommen abgemagerte, verwahrloste Frau ununterbrochen wehlagte. Aus der Gefangenschaft befreit, gab die Unglückliche an, v. ihrem Schwager und ihrer Schwester seit Juli eingesperrt zu sein. Aus der Berne-

Lokale Chronik

Maribor, 15. November.

m. Volksuniversität. Freitag, den 16. d. um 20 Uhr findet im großen Kasino-Saal das Konzert des hervorragenden Pianisten Herrn Prof. R. S. aus Lubljana statt, der auch außerhalb der Staatsgrenzen einen guten Ruf genießt. — Montag, den 19. d. M. spricht der Chefredakteur der „Nova Europa“ Herr Dr. O. S. über das hochaktuelle Thema „Unsere Staatskrise und ihre Lösung“.

m. Freie Stellen. Beim Kreisgerichte in Maribor ist die Stelle eines Kanzlei-Obersekretärs bzw. eines Kanzlei-Beamten und beim Kreisgerichte in Celje die Stelle eines Grundbuchführers zu besetzen. Gesuche sind bis 25. d. einzureichen. Näheres im Amtsblatt Nr. 105.

m. Ein äußerst seltener Wintergast. Der Bahnmeister Herr D. S. in Bonitva (Ponigl) erlebte vor einigen Tagen ein seltenes Jagdglück: er erlegte einen Seehahe (Urinator arcticus), einen Eisvogel, der zu der Gruppe der Taucher gehört und nur in den nördlichen Eismereen Nordamerikas, Grönlands und Spitzbergens beheimatet ist. In unserer Gegend ist dieser Vogel eine überaus seltene Gast, und wurde ein solcher vor vielen Jahren einmal im Jänner zur Strecke gebracht. So sehr diese Beute das Herz des Jägers erfreuen mag, für die Allgemeinheit bedeutet sein Erscheinen kein erfreuliches Zeichen, da sein Auftauchen einen strengen Winter prophezeit. Da er nun schon Mitte November bei uns eingetroffen ist, so läßt dies darauf schließen, daß in seiner Heimat eine derart grimmige Kälte herrschen muß, die ihn schon so vorzeitig zur Wanderung trieb. (Dies ist auch Tatsache, da uns Telegramme aus Norwegen z. B. vor einigen Tagen von einer dort eingetroffenen starken Kältewelle berichteten.) Der seltene arktische Gast wird im Schaufenster des hiesigen Präparateurs Herrn Josef Z. in der Frankopanova ulica 2, zu sehen sein.

m. Männergesangsverein. Freitag, den 17. d. M. entfällt die Probe wegen Theaterbesuches.

m. Die Vollendung des Zubanes des Glitte am „Kopni vrh“ wird am Sonntag, den 18. d. gefeiert. Alle Freunde des Slow. Alpenvereines werden eingeladen, Sonntag den Kopni vrh zu besuchen.

m. Die Volksbibliothek im „Narodni dom“ erhielt in den letzten Tagen wieder eine Anzahl von erlesenen Werken der kroatischen und deutschen Literatur, darunter auch einige spannende Romane von Edgar Wallace und Ludwigs „Menschensohn“.

m. „Mit Schiern vom Wiener Schneeberg bis zum Montblanc“ betitelt sich der skoptische Vortrag, welcher Freitag, den 7. Deggember von der Wintersportsektion des Alpenvereines in Maribor veranstaltet wird. Am Vortragstag erscheint der bekannte Alpinist Herr Arwed M. o. h. n. aus München. — Mitte Jänner findet ein zweiter Vortrag über den Mount Everest mit Herrn Kapitän F. i. n. ch, welcher im Jahre 1924 selbst an der Expedition teilnahm, als Vortragendem statt. Näheres folgt noch.

m. Riemendiebstahl. Vor einigen Tagen wurde in Muta in einem dortigen Sägewerk ein zwölf Meter langer Treibriemen im Werte von 2000 Dinar entwendet. Unserer Polizei gelang es heute, den Dieb auszuforschen und zu verhaften.

m. Diebstahl. In der Arbeiterbarade in der Erjavceva ulica wurde gestern dem bei den Kanalbauten beschäftigten Arbeiter Franz F. eine Geldtasche mit 400 Dinar Inhalt entwendet. Als Täter wurde der dort wohnhafte Hilfsarbeiter Johann S. ermittelt und verhaftet.

m. Unfälle. Der 28-jährige Hilfsarbeiter Johann S. e. l. m. a. n. verbrühte sich gestern nachmittags in einem Betriebe Ob. brodu mit heißer Dauge und erlitt Brandwunden

ersten und zweiten Grades. — Nachmittags erlitt die 33jährige, Ob Lezenczi wohnhafte Juliana B a n n am Jugoslovanski trg bei der Explosion eines Spiritusbrenners Brandwunden zweiten Grades im Gesicht. Beide Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht.

m. Wetterbericht vom 15. November, 8 Uhr: Luftdruck 735, Feuchtigkeitsschwerer, Barometerstand 742, Temperatur +7, Wind stille mit westlichem Wolkengzug, Bewölkung ganz, Niederschlag —

Quälen Sie Ihre Kinder nicht mit gewöhnlichem öligen Lebertran, sondern geben Sie ihnen

JEMALT

das einen angenehmen Geschmack u. Geruch hat. Kinder nehmen es als Leckerbissen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien in kleinen und grossen Schachteln. — Preis einer kleinen Schachtel Din 25.—, einer grossen Schachtel Din 42.—.

* 3 Uhr-Tanz-See im Palais de danse der Belita Iovarna. Beginn Sonntag, den 18. d. M. Eintänzer und Tanzlehrer steht dem P. T. Publikum unentgeltlich zur Verfügung. 14240

* Die beste Schuhverkaufsstelle wünscht sich ein jeder. Probieren Sie es einmal mit „Karo“, Koroska cesta 19. 9537

* Die Freiwillige Feuerwehr in Stubei n e r s t a l l e t ihre diesjährige M a r t i n i - F i e r am Sonntag, den 18. November im Gasthause des Herrn Alois Senica. Alle P. T. Gönner und Freunde der Wehr sind herzlich eingeladen.

Aus Biel

p. Zur gefälligen Kenntnisnahme! Wir machen unsere P. T. Inserenten darauf aufmerksam, daß zur Aufnahme der Neujahrstinterate sowie aller übrigen Anzeigen einzig und allein Herr Georg P i c h l e r berechtigt ist. Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

p. Todesfall. Frau Agnes A r t e n j a l, die Mutter des hiesigen Großkaufmannes Herrn Arterjal, die vergangenen Montag im Alter von 74 Jahren entschlafen ist, wurde gestern unter zahlreicher Beteiligung von Verwandten und Bekannten am Friedhof in Hajbina zur letzten Ruhe bestattet. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

p. Verhaftet wurde von unserer Polizei der Badergehilfe Franz St. Derselbe hat das ihm anvertraute Gebäud verkauft und den Erlös für sich behalten; ferner steht er im Verdachte, noch andere Diebstähle verübt zu haben.

p. Brandlegung? Dienstag nachts um 1 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Brande in Niberci alarmiert. Trotz vollständigen Wassermangels konnten die braven Wehrleute das Wohnhaus des Besitzers S e r o v n i l sowie das Nachbarhaus retten. Die Wirtschaftsgebäude des genannten Besitzers wurden wohl ein Raub der Flammen. Da in diesem Dorfe in den letzten Tagen nach einem Brande entstanden sind, vermutet man, daß es sich um die Tat eines Brandstifters handelt.

Aus Celje

c. Aus dem Postdienste. Die Postbeamtin Frä. Vida M o b i c in Celje wurde zur Postmeisterin in Mevode ernannt, die Postbeamtin Frau Paula J a r h - B a j c aber von Maribor nach Celje versetzt.

c. Bautätigkeit. Das neue dreistöckige städtische Wohngebäude beim ehemaligen Hotel „Zur Krone“ auf der Ljubljanska cesta wird derzeit bereits überdeckt. In Kürze wird auch das dreistöckige Gebäude der „Judiska posojilnica“ an der Ecke der Königs-Peter-Straße und Bodnigasse unter Dach gebracht werden.

c. Aus der Polizeichronik. Am Dienstag, den 13. d. wurde auf der Bezirksstraße in Guberje der 30jährige Schlosser Johann S t r a u s aufgefunden, als er sich in einem epileptischen Anfall herumwälzte. Der Arme wurde in das Krankenhaus überführt, wo er wieder zur Besinnung kam. — Die- ses Tage wurde am hiesigen Bahnhof der

Schneidermeister J. festgenommen, weil er vor seiner Abfahrt von Celje in Trunkenheit Värm schlug und öffentliches Aergernis erregte.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Donnerstag, 15. November um 20 Uhr: „Die Kurfürstin“. Gastspiel Hansi Niese.

Freitag, 16. November um 20 Uhr: „Der Automobilist“. Gastspiel Hansi Niese.

Samstag, den 17. Nov. um 20 Uhr: „Bolien“. Ab. A. Erstaufführung.

Sonntag, 18. November um 15 Uhr: „Er und seine Schwester“. — Um 20 Uhr: „Balkan“. Kupone. Ermäßigte Preise.

+ Gastspiel Hansi Niese. Für die heutige Aufführung des Lustspiels „Die Kurfürstin“ sind nur noch Logenplätze, für den morgigen „Automobilist“ dagegen noch reichlich Plätze vorhanden, besonders in den Logen.

Die Träger des Nobel-Preises für Literatur 1928

Die Verleihung des literarischen Nobelpreises bringt diesmal keine Überraschungen. Die zwei damit ausgezeichneten Persönlichkeiten sind schon seit einigen Jahren oft genannte Kandidaten für diesen Preis. Henry D e r g s o n, der im vorigen Jahre sein siebzigstes Lebensjahr vollendet hat, war lange Zeit der Modephilosoph Frankreichs. Er ist es durch die leichtfällige Art seiner Darstellung geworden, durch den engen Zusammenhang seiner Philosophie mit dem Leben und nicht zuletzt durch die elegante Art seines Vortrages. Er legt in seiner Philosophie das Hauptgewicht auf die J n t u i t i o n, also auf die lebendige Einsicht in die Phänomene. Seine wichtigsten Werke, die übrigens sämtlich auf dem päpstlichen Index stehen, sind: „Zeit und Freiheit“, „Materie und Geistes“, „Versuche über die Beziehungen zwischen Körper und Seele“ und „Die schöpferische Entwicklung“. Bergson ist schon seit Jahren Mitglied der Französischen Akademie.

Sigrid U n d s e t gehört wohl zu den jüngsten Nobel-Preis-Trägern; sie ist erst 46 Jahre alt, in ihrer norwegischen Heimat aber schon seit geraumer Zeit anerkannt u. verehrt, besonders wegen ihrer großen Roman-Trilogie „Kristin Lavransdatter“ und „Das Audunson“, in denen das mittelalterliche katholische Norwegen (die Dichterin ist selbst vor einigen Jahren zum Katholizismus übergetreten) in breiten, prächtigen Schilderungen lebendig wird. Schon vorher ist sie durch einige moderne Romane und ihre Kampfanlage gegen die zeitgenössische Frauenemanzipation bekannt geworden. Auch in Deutschland ist Sigrid Undset seit drei Jahren keine Fremde mehr. „Kristin Lavransdatter“ ist trotz seines großen Umfangs und der räumlich und zeitlich etwas ferngelegenen Welt, in der er spielt, beinahe ein Modebuch geworden, und auch von ger anderen Romantrilogie sind in deutscher Uebersetzung schon zwei Bände erschienen, die nicht geringeren Erfolg hatten.

Radio

Freitag, 16. November.

9 j u b i l a n a, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik, Börsenberichte. — 19: Französisch. — 19.30: Volkskunst. — 20: Abendkonzert. — 21: Jazz. — 22: Nachrichten. — W i e n 16: Die moderne Operette. — 17.30 Märchen für die Kleinen. — 19.30: Italienisch für Vorgesessene. — 20.05: Schubert und seine Freunde. — 21.30: Mandolin-Konzert. — G r a z 18.10: Gitarrenkurs. — B r e s l a u 20.15: Euripides' Tragödie „Die Troierinnen“. — P r a g 18.30: Kammermusik (Sevčik-Quartett). — 17.45: Deutsche Sendung. — 19: Brünner Sendung. — 20: Bröcklitz „Eine Nacht auf Karlstein“. — 22.20: Abendmusik. — D a v e n t r y 21: Dänischer Abend. — 21.30: Cellokonzert. — 22.35: Abendmusik. — 24.15: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 19.30: Frankfurter Sendung. Anschließend: Privat-Vokal-Sobann

Nachmusik. — F r a n k f u r t 19.30: Schubert-Feier. Anschließend: Don Quixotte u. Till Eulenspiegel. — L a n g e n b e r g 19.15: Englische Unterhaltung. — 20.05: Leichte Musik. — 22.30: Abendmusik. — B e r l i n 20: Abendunterhaltung. — 21.30: Konzert. — M ü n c h e n 19.30: Weingartners Oper „Die Dorfschule“ und „Meister Andrea“. — W a i a n d 20.50: Sinfoniekonzert. — B u d a p e s t 17.45: Ballettnachmittag. — 19.30: Opernübertragung aus dem Theater. — 22.30: Zigeunermusik. — W a r s z a u 20.15: Sinfoniekonzert.

Sport

: Die Eröffnung der neuen Schühütte am Ropni vch findet diesen Sonntag unter Abwicklung eines reichhaltigen Programmes statt. Der herrliche Spätherbst wird sicherlich zahlreiche Freunde unseres Bahren bei dieser bedeutungsvollen Feier versammelt sehen.

: Der zweite Mitropa-Cup. Im nächsten werden die Ergebnisse der diesjährigen Wettkämpfe um den Mitropa-Cup: Admira-Slavja in Wien 3:1; Admira-Slavja in Prag 3:3; Rapid-Hungaria in Wien 6:4; Ferencvaros-B. S. K. in Beograd 7:0; Hungaria-Rapid in Budapest 3:1; Ferencvaros-B. S. K. in Budapest 6:1; Gradjanski-Viktoria in Zagreb 3:2; Rapid-Hungaria in Wien 1:0; Viktoria Zizkov-Gradjanski in Prag 6:1; Gradjanski-Viktoria Zizkov in Zagreb 4:3; Ferencvaros-Admira in Wien 2:1; Rapid-Viktoria Zizkov in Wien 3:2; Ferencvaros-Admira in Budapest 1:0; Rapid-Viktoria Zizkov in Wien 3:1; Ferencvaros-Rapid in Budapest 7:1; Rapid-Ferencvaros in Wien 5:3.

: Paulino hat nach seinem blamablen Memphorfer Kampfe eingesehen, daß er kein erster Weltmeisterschaftskandidat ist. Er hat sich daher bereit erklärt, am 5. Dezember seinen Titel als Europameister gegen den Herausforderer Pierre C h a r l e s (Belgien) zu verteidigen.

: England siegte vergangenen Sonntag in einem Fußballländerkampfe gegen Schottland mit viel Glück 2:1.

: Die Eislauf-Weltmeisterschaften 1929 gelangen in Oslo am 12. Feber zur Austragung. Unter den Bewerbern befinden sich zum ersten Mal auch Amerikaner.

: England gegen den Kontinent! Die Fifa, der internationale Fußballverband, feiert im kommenden Jahre das 25jährige Jubiläum, welches festlich begangen und mit einem großen sportlichen Ereignis verbunden werden soll. Italien hat jetzt den Vorschlag gemacht, als Jubiläumsspiel eine Begegnung zwischen einer kombinierten kontinentalen Mannschaft und einer englischen Meisterschaft durchzuführen. Von anderer Seite wird zwar eine Serie von Länderspielen vorgeschlagen, doch dürfte allem Anschein nach das alte Lieblingsprojekt kontinentaler Kreise zur Ausführung kommen.

: Einen Antrag auf Streichung hat der amerikanische Fußballverband gegen den Professionalverband der U. S. A. bei der Fifa eingebracht.

: SR. Svoboda. Sämtliche Spieler der ersten und der Reservemannschaft haben sich morgen, Freitag, den 16. d. zuverlässig zur Spielerversammlung zwecks Besprechung des Meisterschaftsspiels gegen „Maribor“ einzufinden. Inventar mitbringen!

Wien von Heute

Reiseeindrücke eines Reichsdeutschen.

Eine Skizze von Willy P o l l a t — Berlin.

Schon der Name dieser Stadt hat für uns Deutsche etwas traumhaft melodisches. Wie sehen in Wien von altersher die Lebensfreude und die Gemütlichkeit verkörpert u. die Auffassung trifft im gewissen Sinne auch heute noch zu. Die Deutschen und speziell wir Norddeutschen sind mehr oder weniger auf Arbeit eingestellt: Amerikanismus. Am Sonntag mit „Kind und Regel“ ins Grüne zu ziehen, bedeutet deshalb auch für die Meisten von uns schon einen besonderen Genuß. Der Österreicher hingegen, vielleicht ein wenig emsigere Arbeiter, kann dafür all dem Schönen, was die Natur in geradezu verschwunderlicher Fülle diesem Lande ae-

geben hat, ebenso wie der Musil und Kunst, ein innigeres Verständnis entgegenbringen: ein heiteres, liebenswürdiges stets hilfsbereites Volk!

Ein flüchtiger Spaziergang durch das Zentrum zeigt dem Fremden, welche alte Kultur Wien birgt. Die prunkhaften Gebäude der alten und neuen Hofburg in ihrem riesenhaften Umfange einen ganzen Stadtteil begrenzend, stellen wohl eine der schönsten Leistungen des Barocks dar. Das Rathaus und vor allem Wiens Wahrzeichen, der altherwürdige Stephansdom, das Parlament mit der Pallas Athene, die Museen, Paläste, Universität und Theater zeigen uns ein Bild erhabener Baukunst. — Ein Weg durch die Rärtnertreffe, den „Graben“ u. den Ring mit ihren luxuriösen Schaufensterauslagen läßt alle Frauenherzen höher schlagen. Vorbei gehts an der nicht minder prunkvollen Oper, vorbei an der Kapuzinergruft, wo treue Diener dieses Ordens die sterblichen Ueberreste des Habsburger Geschlechtes bewachen.

Was aber Wien vielleicht den größten Reiz verleiht, ist seine herrliche Umgebung. Zu kurzem Spaziergang verlockt der Kahlenberg, zu dessen Füßen Grinzling liegt, wo der beste „Heurige“ ausgeschenkt wird, der „Kobenzl“ und die Sophienalpe. Die Rundfahrt gesellschaft von W o h l g e m u t h vermittelt in mustergültiger Weise den Weg zu diesen näheren und auch ferneren Ausflügen.

Wenn schon diese nächste Umgebung eine mehr als anmutige ist, so zeigt die fernere Weite alpinen Charakter. Durch die Liebenswürdigkeit der Generalpostdirektion hatten wir Gelegenheit, verschiedene dieser Ausflüge mit den schönsten, bequemen, bei gutem Wetter offenen Postautos, kennen zu lernen. Das Netz der Postautolinien erstreckt sich über ganz Oesterreich. Ich möchte nur einige dieser schönsten Orte, die von Wien in kurzer Fahrt zu erreichen sind, nennen. Der Semmering mit der Royalp, Mariazell mit der berühmten Wallfahrtskirche, der Schneeberg, die Wachau, die mit ihren Bergen, Klöstern und üppigen Wäldern und Weinbergen zu Füßen der Donau stark an unseren herrlichen Rhein erinnert, der Wiener Wald, Baden mit seinen heilsamen Schwefelbädern und dem modernen, großzügig angelegten Thermalbad, sie alle bieten genugsamen und erholenden Aufenthalt. Schon die Fahrt durch die Berge und Täler, an hohen Felsen vorbei, steht wohl kaum einer Fahrt durch die großartigen Schönheiten des Alpenwelt Tirols nach.

Ein besonderes Kapitel Wiens verdient der P r a t e r, der beliebteste Treffpunkt der Wiener. Lange, schattige Alleen, ähnlich dem Berliner Tiergarten, durchziehen diese weitläufigen Anlagen, in denen man zwar nicht mehr, wie in früheren glanzvolleren Zeiten, einen prächtigen Corso sieht, der aber trotzdem durch sein stark pulsierendes Leben, das hier herrscht, sein besonderes Gepräge hat. Kaffeehaus reiht sich an Kaffeehaus, wo der Wiener den Klängen des Wiener Walzers oder wilden ungarischen Weisen lauscht. Der „W u r s t l i p r a t e r“ ist ein besonderer Teil. Hier belustigt sich Jung u. Alt beim Karussell, Berg- und Talbahn, Rinderschaukel Schießbuden, Würfelstelt, Tanzlokal, ein wildes Lohrhabohu. Das Riesenrad, das sich bis zu 60 m Höhe erhebt, bietet in den Abendstunden einen herrlichen Blick über das erleuchtete Wien.

Ueber die Vorzüge der Wienerin läßt sich außerordentlich viel sagen. In ihrem Neuen zeigt sie eine wohlgefällige Rundlichkeit. Nicht, daß sie sich etwa weniger im Sportlichen übt, wie andere Frauen: ich vermute die guten Wechselfeiden sind daran schuld. Der Kaiserschmarren u. der Zwetschkentöbel, der ebenso hervorragende Kaffee und viele Schledereien bilden einen Beweis für die Güte ihrer Küche.

Man kann in München oder Paris, in Berlin oder Brüssel und in vielen anderen Großstädten gewesen sein, sie alle haben einen sich mehr oder weniger ähnelnden Charakter, Wien hat sein besonderes Gepräge!

Oh, diese Chemänner!

Die Hausfrau: Männchen, sei nicht böse, aber die Minna hat den Braten anbrennen lassen. Kriegt auch einen ganz süßen Ruch dafür! — Der Hausherr: „Gernach! Minna soll reinkommen!“

Das Auto.

„Bis über die Ohren steckst du in Schulden und jetzt willst du dir noch ein Auto kaufen?“ — „Es bleibt mir doch weiter nichts übrig; denn auf Schritt und Tritt werde ich von meinen Gläubigern angehalten.“

Wirtschaftliche Rundschau

Neuerliche Benachteiligung der neuen Staatsprovinzen

Das Zusatzabkommen zum Handelsvertrag mit Oesterreich kommt größtenteils nur Serbien zugute

Wie bereits gemeldet, ratifizierte die Stupschina vergangenen Samstag das bereits vor mehreren Monaten abgeschlossene Zusatzabkommen zum bestehenden jugoslawisch-österreichischen Handelsvertrag, womit einige Zollsätze erhöht, andere hingegen herabgesetzt werden. Die Initiative zur Abänderung des Handelsvertrages ging von Oesterreich aus, das seine Landwirtschaft besser geschützt wissen wollte. Nach langwierigen Verhandlungen gab die jugoslawische Delegation den Forderungen der Oesterreicher größtenteils nach, erzielte jedoch von der Gegenpartei eine Erhöhung der Einfuhrzölle für verschiedene Industrieerzeugnisse aus Oesterreich.

Es kommt selten vor, daß bei zwischenstaatlichen Handelsverträgen beide Teile in gleicher Weise zufriedengestellt werden. Allein jeder Vertragsteil muß sich zu Konzessionen hergeben, um seine Forderungen zur Geltung zu bringen. Wie nicht anders zu erwarten war, löste das dieser Tage ratifizierte Zusatzabkommen in beiden Ländern den Unwillen der betroffenen Kreise aus: in Jugoslawien einigen Landwirtschaftlichen Kreisen, vorwiegend in Slowenien, Kroatien und in der Wojwodina, in Oesterreich dagegen in Kreisen der einschlägigen Industrie. Anlässlich der letzten Völkerversammlung berührten Außenminister Dr. Maerinkovic und Bundeskanzler Dr. Seipel auch diese Frage, und es zeigte sich, daß Oesterreich in dieser Hinsicht noch nicht das letzte Wort gesprochen hat und daß eine nachträgliche Abänderung noch möglich war. Allein unsere Regierung wußte diese Gelegenheit nicht auszunutzen oder wollte dies nicht tun, sondern beistellte sich, zu dem abgeschlossenen Zusatzabkommen die gesetzliche Zustimmung zu erlangen.

Durch das in der Stupschina angenommene Zusatzabkommen mit Oesterreich sind neue Agrarzölle eingeführt worden; sie sind zum Teil höher, zum Teil niedriger als bisher. So wurde der Zoll für geschältes Schweinefleisch (für 100 kg) von 12 auf 26 Goldkronen, bei Rindfleisch von 12 auf 23, bei Bäck- oder Sechfleisch von 20 auf 45%, bei Würsten je nach Beschaffenheit v. 20 auf 34 und von 74% auf 94% Goldkronen erhöht. Ermäßigungen wurde der Zoll bei Fettschweinen von 7 auf 3, bei Weizen, Korn, Hafer von 4 auf 2, bei Trauben von 15 auf 10, bei Äpfeln (unverpackt) von 2 auf 1, bei Äpfeln (verpackt) von 6 auf 3%, bei Gemüse und Bohnensprossen von 5 auf 1, bei Parabeis von 4 auf 1, bei Pflaumen von 5 auf 2, bei Gurkensprossen von 35 auf 25, bei Schoten in Dosen von 60 auf 38 Goldkronen. Frei ist nur die Einfuhr von frischen Pflaumen und von Dörropflaumen. Erhöht wurde dagegen auch der Einfuhrzoll auf Mehl (auf 5 Goldkronen; und noch einige andere landwirtschaftliche Produkte.

Daraus ersieht man, daß insbesondere die neuen Staatsprovinzen hart betroffen werden, da z. B. aus Slowenien die Ausfuhr von Feinschwein fast unmöglich gemacht wird. Dasselbe gilt für Kroatien und Wojwodina, wo noch die Mehlausfuhr nach Oesterreich nach dem Zusatzabkommen sehr in Frage gestellt wird. Dagegen kann Serbien mit dem neuen Vertrag nur zufrieden sein, da seine landwirtschaftlichen Produkte bedeutend besser abgesetzt werden können.

Was die Industrieerzeugnisse anbelangt, sind die neuen Staatsprovinzen Jugoslawiens von dem erhöhten Einfuhrzoll fast gar

nicht tangiert. Wohl aber beziehen sich die neuen Zollsätze hauptsächlich auf die Erzeugnisse jener Industriezweige, die in Serbien in Entwicklung begriffen sind. Das Zusatzabkommen mit Oesterreich schädigt demnach die Landwirtschaft der neuen und schützt die Industrie und die hauptsächlich landwirtschaftlichen Produkte der alten Staatsprovinzen. Kein Wunder, daß gegen den neuen Pakt mit Oesterreich in den Gebieten diesseits der Save bereits eine Unmenge von Beschwerden an den maßgebenden Stellen eingelaufen ist, wo sie jedoch mit der Ausrede abgefertigt werden, daß jetzt nichts mehr zu machen sei.

Zagreber Vieh- und Futtermarkt

W. Zagreb, 15. November.

Der Auftrieb zum gestrigen Wochenmarkt war im allgemeinen etwas besser als in der Vorwoche. In den Preisen zeigten sich keine nennenswerten Schwankungen.

Es notierten per Kilo Lebendgewicht: Rinder: Ochsen 5-6, Zuchtkühe 7-8, Fleischkühe 3.50-4, böhmische 3.50-4, Jungvieh 4.50-7, Jungvieh zu Zuchtzwecken 6.50-11, Ochsen 1. Klasse 7-8.50, 2. Klasse 5-7, böhmische 1. Klasse 6-8, 2. Klasse 4-6, Kälber 11-12, geschlachtet 13-15 Dinar. — Schweine: Heimische gemästet 13-14, Jungschweine bis ein Jahr 10-11, über ein Jahr 12-13, jüdische geschlachtet 14-18, Spanferkel 75-200 per Stück. — Pferde: Schwere 6000-9000, leichte Kutschpferde 5000-6000, Bauernpferde 4000-4750, Fohlen einjährige 750-1000, zweijährige 1000-1300, dreijährige 2000-3000 Dinar.

Futtermittel: Gerste 0.50-1 Dinar pro Stid. Kartoffel 1-1.25, Kraut 1.50-2.50, Rüben 0.50 pro Kilogramm, Sen 100-125, Klee 120-140, Grummet 125-130, Stroh 75-100 Dinar pro Meterzentner.

Mehl- und Getreidemarkt

W. Zagreb, 14. November.

Die internationalen Getreidemärkte melden flache, geschäftlose Tendenz. Dementsprechend konnte sich auch bei uns kein entsprechendes Geschäft entwickeln. Die Preisgestaltung ist nicht befriedigend. In fast sämtlichen Artikeln sind in der letzten Zeit nicht unbedeutende Preiserhöhungen zu verzeichnen. Die Ausfuhr von Getreide nach dem Westen ist fast vollkommen unterbunden, während in der Relation Griechenland bei der Einfuhr seitens dieses Staates neuerlich große Schwierigkeiten gemacht werden. Die Mausaufuhr nach Italien ist wegen der Missernte in diesem Land freigegeben worden.

In Wien sind die Umsätze bei rückgängiger Preisentwicklung kaum nennenswert. Der Export ist, wie bereits erwähnt, fast vollständig unterbunden, während die Mähen infolge der ungünstigen Absatzverhältnisse auf dem Mehlmarkt kaum in den Markt eingreifen. Da auch die Zufuhren außerordentlich gering sind, konnten ungeachtet der allgemeinen flachen Tendenz größere Preisreduktionen vermieden werden. Seitens des Kriegsministeriums wurden größere Posten Mehl zu Preisen von 309 Dinar pro Meterzentner abgeschlossen, welcher Preis sich unter der derzeitigen Weizenparität bewegt. Morgen ist geschäftlos, heute liegt ruhig. Für heute zeigt sich etwas regere Nachfrage; das Angebot ist ziemlich gering, da auch die früheren Offerten aus Rumänien ausgeblieben sind. Maerinkovic liegt flau. Die Nachfrage ist gering sowohl für zeitgemäße, trockene, als auch überzeitgemäße trockene Ware. Gleichermaßen begegnet Dörroplasma nur geringer Nachfrage. Das Angebot ist in Banater Mehl ist sehr schwach, während aus der Bukina und Serbien etwas größere Offerte vor-

liegen. Trotzdem bewegen sich die Maispreise bei uns ebenso wie in Ungarn über dem Weizenpreis.

Der Absatz in Mehl ist schwach. Voraussichtlich dürfte Ende dieses Monats im Zusammenhang mit Vordedungen für die Weihnachtsfeiertage eine leichte Belebung eintreten. Die Mühlenindustrie ist durch die mäßigen Verkehrsverhältnisse schwer betroffen. Aus Mühlenkreisen verlautet, daß, falls nicht bald eine Besserung des Verkehrs eintritt, mit der Stilllegung einzelner Betriebe gerechnet werden müsse.

Als dieswöchentliche Richtpreise sind zu nennen: Weizen 237.50-247.50, Gerste 255-300, Hafer 242.50-247.50, Mais per Dezember-Jänner 252.50-257.50, März-April 280-285, April-Mai 285-290, Dörroplasma 275-280, Mehl Ruster 350-360, Zweier 330-340, Fünfer 310-320, Sechser 270-280, Siebener 255-265, Achter 200-210, Kleie Backer 182.50-187.50, Hyrmische 180-185.

× **Zollerleichterungen im Touristenverkehr nach Jugoslawien.** Das jugoslawische Finanzministerium verfügt, daß anlässlich des Grenzübertretes von fremden Touristen, die Jugoslawien besuchen, kein Zoll einzuheben ist auf photographische Apparate, Revolver, Radioapparate, Fernrohre, musikalische Instrumente und Reisebeschreibmaschinen, wenn die Touristen diese Gegenstände zum persönlichen Gebrauch mit sich führen. Diese Verfügung ist mit einem Erlaß des jugoslawischen Finanzministeriums dahin ergänzt worden, daß auch bei Kaltbooten, die die Touristen beim Eintritt nach Jugoslawien mit sich führen, nach den Bestimmungen des ersten Erlasses vorzugehen ist.

× **Novisader Produktenbörse vom 14. d.** Alle Notierungen und die Tendenz unverändert. — Umsätze: Weizen 23, Gerste 1, Hafer 49, Mais 17, Mehl 9 und Kleie 9 Waggons.

× **Die Wiener Frühjahrsmesse 1929.** Der Termin der Wiener Frühjahrsmesse 1929, welche wie immer im unmittelbaren Anschluß an die Leipziger Messe abgehalten werden wird, ist auf die Zeit vom 10. bis 17. März festgesetzt worden. Die Frist für begünstigte Anmeldungen endet am 30. November l. J., die allgemeine Anmeldefrist am 31. Dezember l. J.

Die Geschichte des Protestantismus in Maribor

Von Dr. V. Travner, Maribor.

(Fortsetzung.)

Die Besiedlung mit protestantischen Bauern begründete die Südmärk damit, daß katholische Deutsche dem Einflusse der katholischen und slowenischen Geistlichkeit zugänglich seien und so slowisiert werden und weil sich angeblich die katholische Kirche für ihre religiösen Bedürfnisse zu wenig kümmere. In folgenden Jahren erwarb die Südmärk große Grundkomplexe, so daß bis zum Beginn des Jahres 1914 in St. Ilj und Umgebung 64 An siedlerfamilien mit 368 Angehörigen auf 1527 Joch sesshaft wurden. Die beiden eifrigsten Förderer des Protestantismus waren hier der Besitzer Karl Jraich, der zu diesem Zwecke den Verein „Heimstatt“ gründete, sowie der im Jahre 1918 verstorbene Arzt Dr. Hans Wenigerholz. Im Jahre 1904 wurde im Orte aus nationalen Gründen der „Südmärkshof“ erbaut, weshalb die Slowenen den „Slovenski dom“ gründeten, der am 8. September 1910 eingeweiht wurde. Bei diesem Anlasse kam es zwischen beiden Parteien zu größeren Reibungen, wobei auch konfessionelle Gegensätze eine große Rolle spielten, insbesondere da der evangelische Pfarrer aus Maribor sich daran beteiligte. (Nach Auskünften des H. C. Bradlo.)

Im Jahre 1900 lebte hier noch kein Protestant. Zehn Jahre später befanden sich jedoch unter 1092 Einwohnern des Dorfes bereits 81 Evangelische (7.6% der Bevölkerung). Gegenwärtig leben in der Pfarre St. Ilj, die rund 3000 Seelen zählt, etwa 170 Befolger der Lehre Luthers (rund 5.7% der Bevölkerung), die gegenwärtig einen eigenen Seelsorger haben. Der Gottesdienst findet in einem Privathause statt. Der Plan

in der Nähe des Bahnhofes eine eigene Kirche zu erbauen, kam nicht zur Verwirklichung, doch wurde, wie bereits erwähnt, in neuester Zeit d. Grundstein für ein neues Gebets- und Versammlungshaus gelegt und von Senior Baron eingeweiht. (Auch die Kirche wurde kürzlich erbaut und eingeweiht. Ann. der Redakt.)

e) Slovenska Bistrica.

Diese Seelsorgestation bestand nur kurze Zeit und hatte keine Bedeutung. Der Gottesdienst wurde ursprünglich in der deutschen Schule, später (seit 1909) im Rathause abgehalten.

Jahr	Einwohner	hier. evangelisch	in %
1880	1377	7	0.5
1890	1306	3	0.2
1900	1252	4	0.3
1910	1618	7	0.4

Gegenwärtig leben in Slov. Bistrica und Umgebung kaum 3 Protestanten (etwa 0.1% der Bevölkerung).

(Fortsetzung folgt.)

Witz und Humor

Mnemotechnisches.

„Gestern abends wollte ich Sie anrufen, Herr Professor, aber ich konnte mich nicht entsinnen, welche Telefonnummer Sie haben.“ — „Aber, gnädige Frau, das ist doch sehr einfach zu merken: 742, denken Sie nur dabei an Karl den Großen, der ist 742 geboren.“

Der neue Fahrplan

Giltig ab 7. Oktober

Ankunft der Züge in Maribor-Hbf.		
Zeit	Zugsart	aus
1.15	Schnell	Wien
2.56	"	Triest, Fiume
3.10	"	Zagreb, Sušak, Split
4.01	Personen	Triest, Zagreb
6.23	"	Cakovec
7.31	"	Poljane
7.38	"	Prevalje
7.42	Gemischt	St. Ilj
8.14	Personen	Wien
9.10	"	Murska Sobota, Budapest
9.37	"	Ljubljana, Zagreb
11.52	"	Rakek, Zagreb
11.58	"	Fala
12.32	"	Semmering
12.53	"	Klagenfurt
13.53	Schnell	Prag, Wien
14.40	Personen	Murska Sobota, Ormož
14.51	Schnell	Beograd, Split
15.02	"	Triest, Fiume
15.11	Gemischt	St. Ilj
16.34	Personen	Triest, Zagreb
18.20	"	Wien
18.21	"	Kotoriba, Murska Sobota
18.41	"	Fala
20.31	Gemischt	St. Ilj
21.00	Personen	Klagenfurt
21.34	"	Wien
21.47	"	Kotoriba, Murska Sobota
22.00	"	Ljubljana, Zagreb

Abfahrt der Züge von Maribor-Hbf.		
Zeit	Zugsart	nach
1.45	Schnell	Triest, Fiume
2.50	"	Zagreb, Sušak, Split
4.00	"	Wien
5.20	Personen	Ljubljana, Zagreb
5.35	"	Murska Sobota, Kotoriba
5.40	"	Klagenfurt
6.25	"	Wien
6.40	Gemischt	St. Ilj
8.24	Personen	Murska Sobota, Budapest
8.55	"	Wien
9.20	"	Zagreb, Triest
10.30	"	Fala
10.40	"	Ormož, Murska Sobota
13.10	"	Wien
13.20	"	Klagenfurt
13.25	"	Rakek
13.30	Gemischt	St. Ilj
14.25	Schnell	Triest, Fiume
14.35	"	Beograd, Split
15.34	"	Wien, Prag
16.18	Personen	Murska Sobota, Budapest
17.10	"	Fala
17.20	"	Ljubljana, Zagreb
18.34	"	Klagenfurt
18.45	Gemischt	St. Ilj
19.20	"	Pragersko
20.00	Personen	Wien
21.06	"	Cakovec
23.25	"	Triest, Zagreb

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Sind Sie schon Abonnent
der
Montagsausgabe
der „Marburger Zeitung“?
Monatsabonnement
samt Zustellung nur 3 Dinar!

Feuilleton

Morgen

Von Ladislav Kalas.

Jetzt blieben sie vor dem Tor stehen. Ihre Augen glänzten trunken. Vorläufig nur noch vom Gespräch. Sie waren den ganzen Nachmittag zusammen herumgeschlendert. In Straßen der Innenstadt, auf dem Donauufer, zwischen Menschen, Automobilen, Häusern, Schaufenstern. Andreas küßte zum Abschied Kittys Hand. Ueber den Handschuhknöpfen, durch die kleine Öffnung, küßte er ihre Handfläche. Und er war so besessen, daß er sich selbst schämte, als er die Frau fragte: „Wann sehe ich Sie wieder.“ Kitty wäre am liebsten Andreas um den Hals gefallen. Doch war sie noch vorsichtig. Beherrschte sich noch. „Wann?“ — sprach sie und dachte nach. Dann sagte sie mit schmerzlicher Ueberlegenheit: „Morgen“. Sie lächelte den Mann spöttisch an. Zeigte dabei die ganze Zahnreihe. Und verschwand im Tor. Andreas hatte das Gefühl, er sei weitergegangen als er hätte dürfen, und daß er Kitty nie mehr zu Gesicht bekommen würde. Weder morgen, noch sonst wann. Er war davon überzeugt, daß er Kitty nie wieder sehen werde.

Eine Woche später trafen sie sich zufällig auf der Straße. Da sie aber klug waren, sagte keiner dem andern, was er während der verfloffenen Woche gelitten hatte. Um sechs Uhr nachmittags erblickten sie einander auf dem Christophplatz. Es war halb neun, als ihr Taxi in der Baumstraße hielt. Hier wohnte Kitty. Ihre Hand lag auf der Klinke des Wagenschlags. Der Mann hätte jetzt die Frau um alles bitten mögen. Doch hat er sie um nichts. Und da griff Kitty nach Andreas Hand. Sie wandte leicht den Kopf ab, während sie fragte: „Morgen?“ Ihr Gesicht war blaß, auch ihre Stimme bebte. Aber an diesem Morgen wurde sie Andreas Geliebte.

Nun folgten herrliche Zeiten. Küsse, Begegnungen, Küsse, Lügen, Küsse, Tränen, Küsse, Lächeln, Küsse, Träume, Küsse, Mißgrauen, Küsse, Flucht vor den anderen, Küsse, sich verleugnen lassen für die andern, Küsse. Dies war die Liebe und dies war das Glück in diesen Monaten, da jede ihrer Bewegungen damit endete: „Morgen?“ „Morgen!“ Und mit einem Kuß.

Andreas liebte Kitty noch. Doch wollte er etwas. Noch nicht eine andere Frau. Nur etwas. Fünf Minuten Denken, eine halbe Stunde, einen freien Tag. Vielleicht nur deshalb, damit ihm an diesem freien Tag die Frau fehlte. Vielleicht . . . So etwas

läßt sich nicht erklären, und Andreas beschloß, am Schluß der heutigen Begegnung Kitty etwas vorzulegen. Er hätte morgen eine bringende geschäftliche Verabredung, ein Freund käme morgen aus Amerika, oder aber, daß morgen ein Onkel von ihm sterben würde. „Ach ja . . .“ sagte da Kitty, und sie war vielleicht nie so bezaubernd wie jetzt. — „Ach ja, um es nicht zu vergessen. Ich reise mit meinem Mann nach Italien.“ „Und das sagst du mir so einfach. Wann?“ „Morgen“. Und Kitty war auch schon aus dem Zimmer. Doch haßte Andreas nicht die Frau. Er haßte sich selbst. Weil er so dumm und so feige gewesen und weil nicht er zuerst gesagt hatte: Schluß!

Kitty verzeigte selbstverständlich nicht, doch begegnete sie einander nach einem halben Jahr trotzdem. Und auch jetzt ganz zufällig. Sie freute sich sehr der Begegnung. Selbstverständlich erwähnten sie mit keinem Wort die Vergangenheit. Sie promenierte eine halbe Stunde, plauderte, lächelte. Andreas verabschiedete sich. Mit einem männlichen Händedruck. Und sah fest in Kittys Augen, während er sagte: „Es wäre wirklich eine Dummheit, wenn Sie es von einem anderen erfahren. Ich heirate.“ — „Ah“, — sagte Kitty, und wurde plötzlich sehr lustig. — „Und, wenn ich fragen darf, wann findet die Trauung statt?“ „Morgen“, antwortete

Andreas gelassen. Jetzt jedoch verschwand Kittys Lustigkeit. Sie hatte das Gefühl, daß sie dafür etwas schulde. „Lieber Freund“, sagte sie, „wen wir nun einmal dabei sind, Geständnisse zu machen . . . Bisher habe ich um Sie getrauert, doch fühle ich, daß meine Trauer nicht mehr lange anhalten wird . . . und . . . es wäre wirklich eine Dummheit, wenn Sie es von einem anderen erfahren . . . Also . . . kurz und gut . . . Ihr Nachfolger wird Alexander Peregriny sein.“ Eine ausgezeichnete Wahl. Ich gratuliere Ihnen“, sagte Andreas. Dann fügte er noch bitter und frech hinzu. — „Und, wenn ich fragen darf, wann ungefähr . . . wird es Tatsache?“ Kitty sah ihm gerade ins Gesicht: „Morgen“. Und sie ließ den Mann stehen.

(Kitty war damals seit sechs Wochen Alexander Peregrinys Geliebte.)

Modernstes.

Die Mutter: „Meine Tochter ist ein verwöhntes und zartes Mädchen. Sie spricht hinostanisch, portugiesisch, singalesisch . . . Sie spielt Harfe und studiert Botanik, Zoologie und Bakteriologie . . . Und Sie, mein Herr, was können Sie?“ — Der Freier: „Ich, gnädige Frau, kann vorzüglich das Vellen eines Hundes imitieren und manchmal sogar richtige Seheer zubereiten . . .“

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Taksta ul. 9/1. 14137

Zimmer- und Schreinerarbeiten besorgt schnell, tadellos und billig Franz A m b r o s i s, Grajska ulica Nr. 2, Maribor. 10630

Photoapparate in allen Formaten, Optiken und Preislisten auf Abzahlung. Platten u. Papiere aller Weltmarken, in allen Formaten, immer frisch. Photomeyer, Golposka ulica. 11540

Indische Teepilze, das bekannteste asiatische Volksheilmittel gegen vorgefallene Arterienverkalkung, Alterserscheinungen, Gicht, Rheuma, Darmträgheit verordnet zu Dinar 25.— Apotheke Blum, Subotica. 12819

Crepe de Chine für Tanzkränzen in großer Auswahl erhalten. Sie schon von 58.— Dinar an bei J. T r p i n. Maribor. Glavni trg 17. 13924

Teppiche

Linoleum, Bettdecken, Ueberwürfe, Vorhänge, Bettfedern und Kissen, Afrit, Rohhaar sowie alle Bettwaren staunend billig bei Karl Preis, Maribor, Golposka ul. 20. Muster Preislisten gratis. 14181

Suche Unterricht im Schnittzeichnen. Angebote mit Honorarverträgen an die Verwaltung unter „Schnittmuster“. 14208

Kürbiskernöl, frisches u. bestes aus neuer Ernte offeriert J. Hochmüller, Maribor, Pod mostom 7. Austausch von Samen gegen Del. 14215

Gesucht! Bei genügender Zahl besserer Herren ist ab 1. Dezember gute Hauskost und elegantes Zimmer zu vergeben. Adresse i. der Vern. 14225

Alte Matratzen, Bettelinsätze, Ottomane, Kissen etc. werden billig umgearbeitet. Tapezierer Anton Argenset, Burg, Grajska ul. 2. 14236

Kartonnagen (Schachteln) in allen Ausführungen zu den billigsten Preisen bei Foto-Pompanija, Maribor, Gregorčičeva ul. 12. 12990

Realitäten

Neugebautes Haus mit 2 Zimmern, Küche, Fleischhauerei, Wirtschaftsgelände, Schlachthalle, Stall und Holzlage zu verkaufen. Pobrežje, Cesta na Vreza je 78. 14223

Zu kaufen gesucht

!!!
Juwelen, Gold, Silber-Münzen, falsche Bänke, antike Uhren, alte Porzellan, antike Briefe, Juwelier Jiger, Golposka ulica 15. 14135

!!!
Büro-Schreibstisch zu kaufen gesucht. Anträge unter „Büro 462“ an die Vern. 14169

Einige gut erhaltene Stühle zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Stuhl“ an die Vern. 14176

Messingbett oder weiß emailliertes Eisenbett wird gekauft. Anträge an die Vern. 14203

Piano oder Klavier zu kaufen gesucht. Unter „F. Vlaser“ an die Vern. 14201

Zu verkaufen

!!!
Eingelegte Möbel, Teppiche, antikes Geschirre und Gläser, Kleider, Winterstücker, Mäntel und Schuhe zu verkaufen. Maria Scheff, Koroška cesta 24. 12378

Gasthaus mit Oekonomie in der Nähe von Maribor, Drautal, Regelsbahn, Eiskeller, Stallungen für 6 Rinder, Umstände halber sofort zu verkaufen. Anfr. in der Vern. 14147

Großer Sägespahn - Ofen sofort zu verkaufen i. Hotel Galbwohl. 14164

Schöne graue Blüschjade zu verkaufen. Grajska ul. 3, Tür 1. 14221

Klavier um 4000 Dinar zu verkaufen. Abt. Vern. 14220

Zimmerfede, Bartholz, 680 Dinar, 8 Kleiderkasten, Betten, antike Zimmerfede, Bartholz, 600, Kleiderkasten 330, 6 harte Zimmerfede, harte Tisch für 24 Pers. 300 Din., Blechspargel 130, Zimmerfede u. a., Blüschdivan mit 2 Blüschfauteuils 550 Din. Anfr. Koroška trg 8, 1. St. links. 14210

Speiseabfälle zu verkaufen. Kofodvorska restavracija, Maribor. 14214

Gutes Speise- und Schlafzimmer, neu, günstig zu verkaufen. Aleksandrova cesta 35 im Geschäft. 14233

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer wird an solides Fräulein um 300 Dinar vergeben. Anfr. Vern. 14167

Vermiete möbl. separ., reines Zimmer, elektr. Licht, an besseren Herrn. Svetitska ulica 25, Tür 5. 14165

Insertieren
kann man
prosperieren!

Insertiert daher in der
Marburger Zeitung!

Schön möbl. Zimmer mit separ. Eingang und elektr. Licht, Nähe des Parkes an einen soliden Herrn zu vergeben. Abt. Vern. 14162

Reines, gassenfrontiges, möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Koroška cesta 19/1. Dasselbst werden Lehrkräfte für Damen-Schneiderei aufgenommen. 14212

Möbl. sonniges Zimmer mit elektr. Beleuchtung zu vergeben. Korošceva ul. 7, Tür 12. 14219

Sehr schön möbl. separ. Zimmer sofort zu vergeben. Sodna ul. 14, Tür 6. 14218

Kleines, möbliertes, separiertes Zimmer, elektr. Licht, zu vermieten. Slomškova trg 16/1, Sauperc 14213

Schönes Zimmer in einer Villa am Stadtpark, völlig separiert, sonnig, m. elektr. Licht, schön möbliert, sofort zu vermieten. Abt. Vern. 14207

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht, freiem Eingang zu vermieten. Tržaska cesta 20/1, Tür 4. 14148

Gut möbliertes Zimmer ist an besseren Herrn sofort zu vermieten. Sodna ul. 15, Tür 6. 14224

Nettes Fräulein wird auf Wohnung und gute Verpflegung genommen bei guter Familie. Anfragen Aleksandrova cesta 55, Tür 2. 14237

Stellengesuche

Frau sucht Stelle über den Vormittag bis zum Nachmittag zum Ansaufsträumen o. dgl. Anfragen bei Franziska Pelt, Tržaska ul. 8. 14123

Bursche sucht Stelle als Portier, Zuträger, Kasseibener, Magaziniere od. dgl. Eintritt sofort. Abt. Vern. 14205

Freitag
frische Nordseefische
Samstag

große Auswahl in Dosenfleisch, geteilt, Rind, Lamm und Junges, Fisch und Wildstand R. Roy, Glavni trg. 14200

Kinderfräulein mit Jahreszeugnissen sucht Stelle. Der slowenischen und deutschen Sprache mächtig. Eintritt sofort. Adresse Vern. 14171

Köchin sucht Posten. Anfragen Urbanova ul. 2 im Hofe. 14232

Offene Stellen

Anständiges, gebildetes Mädchen für alles, das auch kochen kann, für 1. Dezember gesucht. Zeugnisse erwünscht. Lohn 300 Dinar ohne Abzüge. Abt. Vern. 14141

Ein Schuhhändler - Herrichter wird sofort aufgenommen. Anfr. Gustaf, Frankopanova ulica 55. 14170

Privatdetektiv wird gesucht. Gefäll. Anträge unter „Wichtig 1“ an die Vern. 14206

Bürofräulein, perfekt in Deutsch und Kroatisch, Maschinschreiben und Stenographie, für sofort gesucht. Vorzustellen Selbstenweber Thoma, Mlinška ul. 23. 14198

Besseres Mädchen wird als Stubenmädchen sofort gesucht. Anfangsgehalt 500 Din. und Reisevergütung. Reflektiert wird nur auf ein wirklich solides Mädchen. Anträge an Jda Breuer, Novoborska, Badča. 14216

Stenotypistin, perfekt deutsch, slowenisch, womöglich kroatisch, gesucht. Vorzustellen bei Dr. Gogani, Strojarska ul. 6. 14235

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube. Chlorodont-Zahnbürsten für Kinder, für Damen (weiche Borsten), für Herren (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. — Leo-Werke A. G., Generalvertretung für Jugoslawien: Tvrnice Zlatorog, Maribor.

FISCHHAUS
SCHWAB
nur
Gregorčičeva ulica 14 (Schillerstr.)
Täglich zu haben:
Lebende Fluß- u. Spiegelkarpfen,
Hechte, Fogsche, Schille, neue
Russen und Salzheringe. 14243

SAMTE
in großer Auswahl
schon von Din 22.— an bei
J. TRPIN
Maribor, Glavni trg 17.

Kabarett „Europa“

Heute!
ELITE-ABEND mit vorstärktem Orchester
sowie
BENEFIT-ABEND des Herrn LOIS LORETTY
mit seinen dressierten Tieren. — Nach dem Programm:
Stimmung und Tanz.

Wild
Rehe, Hasen, Fasanen, kauft
ständig jedes Quantum zu best.
Preisen R. Roy, Wild- u. Fisch-
handlung, Glavni trg 3. 14199

Tafeläpfel abzugeben von 4 bis 6 Dinar. —
Wirtschaftsäpfel 2 bis 350 Dinar.
Prim kon. nach ausländischem System, en gros
servierte Eier 155 Dinar, en detail 175 Dinar bis auf
Wideruf nur bei der Firma

Ivan Göttlich, Obstgroßhandlung
Maribor, Koroška cesta 126 a—128 a. 14194

Die Unterzeichneten geben hiemit bekannt,
daß ihr lieber, guter Vater, beziehungs-
weise Schwiegervater, Herr

Andreas Lach

am Mittwoch, den 14. November 1928 nach
kurzem Leiden im Alter von 90 Jahren ent-
schlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am Freitag,
den 16. November um 19 Uhr auf dem
Friedhofe in Pobrežje statt.

Maribor, Wien, Graz, den 15. Nov. 1928.

Maria Herke, geb. Lach, Tochter. Johann
Herke, Schwiegersohn. Mitzi Navratil und
Erna Jungl, Enkelinnen. Alle übrigen Ver-
wandten. 14231